

Dienstag, 29.

eine komplizierte  
Täre in der Sch

## Knesset verabschiedet Zahal-Grundgesetz in erster Lesung

— UND GEHT FUER DREI MONATE IN SOMMERFERIEN

russem (HM) — In erster Lesung wurde gestern, am letzten Tag ihrer Tätigkeit vor Beginn der dreimonatigen Sommerferien, von der Knesset das Grundgesetz über die Befugnisse der israelischen Armee verabschiedet. Zugunsten der Gesetzesvorlage stimmten die Vertreter aller Fraktionen mit Ausnahme derer von Rahsch, sich der Stimme enthielten. Das Gesetz wurde sodann auf Antrag des Justizministers, Im Zohar, an den Rechtschuss der Knesset zur weiteren Elucidation überstellt.

Debatte, die sich an die Erläuterungen des Justizministers angeschlossen, das Gesetz befürworteten, benutzten einige von ihnen die Gelegenheit, um auch politische Angelegenheiten (das Gesetz versucht übrigens, jedweden politischen Einfluss von der Armee fernzuhalten) in ihre Betrachtungen einzubringen. Der Likud-Führer, Menachem Begin, meinte beispielsweise, die Regierung sollte gesetzlich daran gehindert werden, anderweitig militärische Konzeptionen zu machen. Er beschrieb die Außenpolitik der Regierung als eine ununterbrochene Reihenfolge politischer Verträge auf vorher demonstrierter Weise. Deshalb sollte die Regierung ihre anderen Aufgaben politischer Verteidigungsstellungen einer Neuverurteilung unterziehen.

Zur kürzlichen Aussage Sada's, dass Israel ein Dolch im Herzen der arabischen Nation sei, bemerkte Begin, die Regierung müsse die Wahrheit verkünden, die die gegenseitige Tatsache hiesse: dass unsere arabischen Feinde den Dolch in unser Herz zu stecken versuchen.

**UF EMPFEHLUNG DES GRANAT-AUSSCHUSSES**  
Die Festlegung der Befugnisse der israelischen Armee, ihres Kommandos und ihrer Unterordnung, vor der Priorität der Regierung, wie sie sich in der Gesetzesvorlage widerspiegelt, ist aufgrund einer der Empfehlungen des Granat-Ausschusses Grundgesetz, das äusserst formell ist, wird festgesetzt, dass weder die Regierung, irgend ein Bürger berechnen, Armeeformationen von der israelischen Armee Lehen zu rufen. Die israelische Armee untersteht dem arabischen Kommando des Generalstabschefs. Dieser sei Verteidigungsminister, un-geordnet, welcher seinerseits Befugnisse von der Regierung erhält. Alle Teilnehmer der

Die Konferenz für die Sicherheit und Zusammenarbeit Europas wurde gestern nachmittag in Helsinki feierlich eröffnet, nachdem 34 Regierungs- und Staatschefs eingetroffen waren, um an der Tagung teilzunehmen. Abwesend ist Maltes Regierungschef Dom Mintoff, der erkrankt ist, und Albanien nimmt an der Konferenz nicht teil, da, wie Radio Tirana es ausdrückte, „es sich hierbei nur um eine riesige sowjetische Propagandaschau handelt, die Albanien nicht mitmachen werden“. Eröffnet wurde die Konferenz durch den Gastgeber, den finnischen Präsidenten Kekkonen, der bereits am Tage vorher geduldet alle Staatsgäste begrüsst hatte.

So gut wie alle Repräsentanten der vertretenen Staaten — ausser Europa auch die USA und Kanada — waren auf dem Luftwege nach Helsinki gekommen, mit Ausnahme des Generalsekretärs der KP der Sowjetunion, Leonid Breschnew, der mit dem Zug eintraf und Präsident Kekkonen zwang, in einem Hub-schrauber vom Flughafen zum Bahnhof zu reisen, um den sowjetischen Repräsentanten dort zu empfangen. Es kann nicht

# ISRAEL NACHRICHTEN

## הדשות ישראל

DONNERSTAG, 31. JULI 1975 • PREIS: IL 1.40

SCHLUSSCOMMUNIQUE IST BEREITS VORBEREITET UND GEDRUCKT

## Europäische Konferenz von Helsinki feierlich eröffnet

POLITISCHE GESPRÄCHE ZWISCHEN DEN TEILNEHMENDEN REGIERUNGSCHEFS

### Gegen Israels UN-Ausschluss

Unter keinen Umständen zulassen, dass Israel aus der UN ausgeschlossen wird, oder dass auch nur der israelischen Delegation bei der bevorstehenden Generalversammlung das Teilnahmerecht verweigert werden könnte, beschlossen die Repräsentanten der neun EG-Staaten, deren Regierungschefs sich gestern in Helsinki zu einem gemeinsamen Mittagessen trafen. Zugleich teilten Präsident Tito von Jugoslawien und Bundeskanzler Schmidt von Westdeutschland mit, dass sie tätig sein werden, um eine Einschränkung der UN-Mitgliedschaft Israels oder gar einen Ausschluss aus der UN zu verhindern.

Zeit miteinander, hauptsächlich über Fragen der strategischen Abrüstung. Breschnew und Ford werden übermorgen noch einmal

Aegypten nehmen an der Konferenz als Beobachter teil.

In der finnischen Hauptstadt, aber auch in den anderen Hauptstädten des Westens bezeichnet man die Konferenz von Helsinki als eine Wiederholung des Wiener Kongresses, der die napoleonische Zeit ablöste, um neue Verhältnisse in Europa zu schaffen. Nur, während damals nicht nur getanz und dem Vergnügen nachgegangen wurde, ist diesmal das Endcommuniqué, das alle Delegationen unterzeichnen werden, schon fertig und sogar gedruckt, es enthält nicht mehr als allgemeine Phrasen. Davor werden bis zum Wochenende immerhin 34 Regierungs- und Staatschefs vor der Tagung das Wort genommen haben.

Sechs Franken wurden vor dem Gebäude der US-Botschaft festgenommen, als eine Gruppe von jüdischen und nicht-jüdischen Frauen aus den freien Ländern Westeuropas für die Freiheit der Sowjetjuden demonstrierte, während Leonid Breschnew mit Präsident Ford konferierte. Die Frauen wurden später in Freiheit gesetzt, mussten aber in ihre Länder zurückkehren. Bereits in den Morgenstunden waren Demonstrationen für die Wandlungsfreiheit der russischen Juden durchgeführt worden.

bezwweifelt werden, dass der Hauptzweck der Konferenz, in westlichem Sinne jedenfalls, darin liegt, möglichst viele Gespräche ausserhalb des Versammlungsraumes zu führen. Alle Regierungen- und Staatschefs werden unzweifelhaft an einem der Tage bis zum Wochenende, an dem die Konferenz geschlossen wird, miteinander konferieren.

In den gestrigen Morgenstunden frühstückte Grossbritannien Premierminister Harold Wilson mit dem amerikanischen Präsidenten Ford. Dabei wurden gemeinsame Probleme ebenso erörtert wie weltpolitische Fragen. Vermittlungs suchte Breschnew den Präsidenten Ford in dessen Hotel auf und die beiden Repräsentanten konferierten längere

zusammentreffen, um dann über den Nahen Osten zu sprechen. Repräsentanten aus Israel und

### JUSO-DELEGATION

#### IM ISRAELISCHEN AUSSENMINISTERIUM

Jerusalem (HM) — Eine aus 15 Mitgliedern bestehende Delegation von Jungsozialisten (JUSO) aus der Bundesrepublik Deutschland, die vor zehn Tagen zu einem Besuch im Lande eingetroffen war, brach gestern ihren Aufenthalt mit einem Besuch im israelischen Ausussenministerium zum Abschluss.

Bei dieser Gelegenheit entwickelte sich auch eine hochinteressante Diskussion, an der der Vizegeneraldirektor des Ausussenministeriums für Europa, Zeew

Shek, sowie der designierte Gesandte an der israelischen Botschaft in Bonn, Eitan Ruppel, teilnahmen. „Der Meinungsaustausch“, erklärte nachher Shek in einem Exklusivgespräch mit unserem HM-Korrespondenten, „war äusserst konstruktiv, wenn sich natürlicherweise auch Un-einigkeiten in Bezug auf die erörterten Themen hie und da einstellten“.

Die jungen deutschen Gäste waren äusserst verwundert, als Zeew Shek, dessen Stellung der eines Untersekretärs im Bunker „AA“ entspricht — über Buber, Borochow und Mosche Hess, und die Grundfesten des sozialistischen Zionismus zu sprechen begann. Erst danach liess er, dass Israels heutige Aussenpolitik auf diesem Nährboden, den auch die deutschen Jungsozialisten respektieren, gewachsen war.

Während ihres zehntägigen Aufenthalts in Israel, hatten die Jungsozialisten Jerusalem, die Golanhöhe, Gaza und ein dortiges Flüchtlingslager, einige Kibbuzim, die Knesset, Histadrut-Gremien und Industriebetriebe, wo sie sich mit den Arbeitern unterhielten, besucht. Sie wurden vom Knessetvizepräsidenten, Jeschajahu, Verteidigungsminister Peres, dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses der Knesset, Navon, und anderen Persönlichkeiten empfangen.

### ALLON DANKT DEM AUSSENMINISTER VON PERU

Jerusalem (HM) — Ausussenminister Allon empfing den peruanischen Botschafter in Israel, Bernardo Roca Rey, um ihm ein Dankschreiben an General Molina Orantes, namens Israel der dortige Botschafter Jizhak Fundak.

### STREITIGKEITEN UM HEBRON UND DIE MACHPELA

Die jüdischen Beter von Kirjat Arba verliessen gestern die Machpela nicht zur festgesetzten Stunde, nachdem sie dort gebetet hatten. Bisher erfolgte keine Intervention der Militärbehörden. Die Bewohner von Kirjat Arba wollen heute Verteidigungsminister Peres eine neue Regelung vorschlagen, nach welcher sie stets in zwei Räumen der Machpela beten dürfen.

Ausbreitung des jüdischen Stadtviertels von Hebron zu verhindern, wie gestern bekannt wurde.

Jordanisches Geld fliesst zur Zeit in eine Baugesellschaft in Hebron, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, neben Kirjat Arba Häuser zu errichten, um die

## DIE LETZTEN 24 STUNDEN

In Beirut herrschte gestern gespannte Ruhe nach neuerlichen Kämpfen, die sich in der libanesischen Hauptstadt abgespielt hatten. Beobachter meinen, die inneren Spannungen in diesem Lande lassen zur Zeit keine echte Beruhigung zu.

Der revolutionäre nigerische Oberst Garba hat sein Amt als neuer Staatschef einem anderen, hohen Offizier übergeben, der als Vertreter der mohammedanischen Stämme im Norden Nigerias regiert. General Gowon, der abgesetzte Staatschef Nigerias, erklärte inzwischen in Kampala, er akzeptiere „die Entscheidung seines Volkes und sei bereit der neuen Regierung in Lagos in jeder Position zu dienen“.

Eintausend Schiffe sind seit der Wiederöffnung des Suezkanals durch den Kanal gefahren, wie gestern in Kairo bekannt wurde. Ab heute können die Schiffe wieder in beiden Richtungen auf dem Kanal verkehren.

Der Chef der Sicherheitsdienste von Portugal warnte gestern vor Massnahmen gegen Unruhestifter. Er sagte, der Sozialistenführer Soares sei „die Hoffnung aller Reaktionen in Portugal und der ganzen Welt“.

Die drei Astronauten des Apollo-Raumschiffes kehrten gestern von Hawaii nach dem amerikanischen Festland zurück. Sie sind gesund aus dem Hospital entlassen worden, in dem sie wegen leichter Gasvergiftungen, die sie bei Eintritt in die Erdatmosphäre erlitten hatten — da sie einen Helm zu schliessen vergassen, untergebracht gewesen waren.

Ein EG-Abkommen, das Anwälten aller angeschlossenen Staaten ermöglicht, vor den Gerichten aller EG-Länder zu erscheinen, ist in Rom unterzeichnet worden. Es ist daran gedacht, dieses Abkommen noch über die Europäische Gemeinschaft hinweg auch für andere Staaten der freien Welt zu erweitern.

Der Verband der amerikanischen Staaten hat in den gestri-

gen Morgenstunden beschlossen, alle Boykottmassnahmen gegen Kuba aufzuheben. Damit ist der Weg für alle Staaten des Kontinents frei, die diplomatischen und Handelsbeziehungen zu Kuba wieder aufzunehmen. Elf der Länder Amerikas hatten das bereits vorher getan.

Amerikanisches Getreide zu erheblich verbilligten Preisen, oftmals sogar zu rein symbolischen Preisen, wird auch in diesem Jahre wieder an eine Reihe von Entwicklungsländern geliefert werden. Der Hauptabnehmer dieses Getreides ist diesmal Bangla Desh, das nach wie vor Millionen hungrierende Bürger hat.

Das US-Justizministerium prüft zur Zeit die Möglichkeit, gegen Erdölproduzierende Länder, die den Treibstoffpreis so weit erhöhen, dass er die amerikanische Wirtschaft schädigt, durch Gerichtsklage vorzugehen. Juristen untersuchen, ob die einschlägigen Absätze der Verfassung mit einem solchen Falle in Einklang gebracht werden können.

145 Jugendliche aus neun Ländern werden ab morgen für drei Tage ein internationales Treffen in Israel abhalten. Es handelt sich um die Mitglieder von Makabi-Jugendorganisationen. Dreissig junge Leute werden Israel bei diesem Treffen repräsentieren.

Schecks zur Zahlung von Benzin für das Auto sollen auch weiterhin von den Tankstellenbesitzern angenommen werden, wenn es sich um feste Kunden handelt. In allen anderen Fällen jedoch haben die Tankstellen das Recht, die Annahme von Schecks zu verweigern. Dies ist das Kompromiss, das zur Zeit in Bezug auf die Forderung, die Scheckzahlung gänzlich abzuschaffen, erreicht wurde.

התאחדות  
TEL-AVIV - JAFD  
P.P. — שולח  
139

## Terroristenbande bei Jerusalem gefasst und gefangengenommen

(TWT) — Die Sicherheitskräfte fassen eine Terroristengruppe, welche dem „El-Fatah“ angehört, und von Kadya (Bezirk Ramallah) aus operiert. Im Besitz der Gruppierung befindet sich ein Sprengstoffflieger. Es werden die folgenden Terroranschläge zurist geleitet: Sprengstoffanschlag im Stie-

Schalen verlegt, deren Bein amputiert werden musste; Am 22.1975 ein Sprengstoffanschlag in einem Autobus der Linie 4 in Jerusalem; bei diesem Anschlag wurde eine Frau leicht verletzt; Versuch eines Sprengstoffanschlags im Gan Azmaant von Jerusalem am 12.2.1975; Am 10.4.1975 Sprengstoffanschlag auf ein Auto im Wohnviertel Sanhedria, Jerusalem; der

Wagen wurde dabei beschädigt.

Am 15.5.75 Versuch eines Sprengstoffanschlags auf einen Lastwagen, welcher Gasbehälter beförderte; die Sprengstoffladung wurde entdeckt und unschädlich gemacht.

Am 5.6.1975 Wurf einer Handgranate gegen eine Polizeisperre in der Salah-Adin Str. in Jerusalem.

### VIZEPRÄSIDENT DES EUROPARATES WEILT ZU BESUCH IM LANDE

Jerusalem (HM) — Gestern traf in Begleitung seiner Ehegattin, auf Einladung des Ausussenministeriums der Vizepräsident des belgischen Senats und gleichzeitige Vizepräsident des Parlaments des Europa-Rates, Hubert Leynen, zu einem einwöchigen Besuch im Lande ein. Der Gast begibt sich schon heute von Jerusalem aus zu einem Besuch nach Massada und Beer Scheva, wo er vom Präsidenten der Ben Gurion-Universität, Josef Tekoa, empfangen werden wird. Am Samstag wird er die Golanhöhen besichtigen, und ausserdem sind Begegnungen mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens vorgesehen.

Leynen ist auch Mitglied des Auswärtigen Ausschusses des belgischen Senats und Chefredakteur der flämischen Tageszeitung „Het Belang Van Limburg“. Er steht der sozial-christlichen Fraktion des belgischen Parlaments vor und ist praktizierender Katholik. Vor Kurzem war er an der Spitze einer belgischen Parlamentsdelegation von Präsident Sadat in Kairo empfangen worden. Er heabsichtigt seine naheliegenderen Eindrücke in einer Artikelserie in seinem Blatte festzuhalten.

### Kissinger nach Nahost?

Dass Henry Kissinger zwischen dem 17. und dem 28. August nach dem Nahen Osten kommen könnte, um ein Teilabkommen zwischen Israel und Aegypten zur Unterzeichnung beider Partner vorzubereiten, erklärte gestern ein Berichterstatter, der dem amerikanischen Ausussenministerium nahesteht. Bisher liegt eine offizielle Bestätigung der Nachricht nicht vor.

Das Schludern einer Hand-rante gegen einen Autobus, welcher Pilger bei El Asarie (bei Jerusalem) beförderte; der Anschlag erfolgte am 22.12.1974 und dabei wurde eine junge Algerin aus den Vereinigten

In tiefer Trauer gehen wir Nachricht vom Ableben meiner geliebten Frau, unserer geliebten Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter:

JUDITH PRESSLER  
früher MAGDEBURG

Die Beerdigung findet morgen, Freitag, den 1. August 1975 um 11 Uhr vormittags auf dem Friedhof in Kirjat Schana statt. Treffpunkt: Am Haupteingang.

MOSCHE PRESSLER, Ehemann  
Sohn: MENACHEM u. SARA PRESSLER, samt Familie  
Sohn: LEO u. ILANA PRESSLER, samt Familie  
Tochter: SELMA u. JOSSI FREUND, samt Familie

ISRAEL NACHRICHTEN

התאחדות



## aus Israels PRESSE

### DIE KSEZ-TAGUNG IN HELSINKI

Dawar befasst sich mit der Tagung in Helsinki. Die Konferenz bietet als Schauplatz zur Sicherung der Detente einen schönen Eindruck. Aber der Abbau alter Streitigkeiten steht nicht mit neuen kommunistischen Drohungen in Einklang, wie sie in Portugal, Spanien und Italien zu beobachten sind. In allen diesen Ländern versuchen die Kommunisten an die Macht zu kommen.

### WAFFENLIEFERUNGEN AN JORDAN

Al Hamschur weist darauf hin, dass die Vereinigten Staaten das Mittel der Auslandshilfe als erstrangiges politisches Instrument benutzen wollen. Dies hat die Anwesenheit von Waffenlieferungen an Jordanien gezeigt. Aber der Kongress will nicht zulassen, dass die Jordanier durch die grossen Waffenlieferungen veranlasst werden sollen, noch weitere Verpflichtungen im Rahmen der Ostfront auf sich zu nehmen.

### WAFFENSITUATION ERFORDELT INITIATIVE

Harex befasst sich mit den letzten Vorschlägen der Bank Israel zur Waffensituation und besonders mit dem Plan, unser Pfund nicht nur an den Dollar, sondern an einen Korb von Währungen zu binden. Die dringende Notwendigkeit besteht, unser Pfund gegenüber allen wichtigen Währungen abzuwerten, um die negativen Wirkungen der Währungsveränderungen im Ausland auf unsere Währung auszugleichen.

### TEUERUNGSSÜLAGE DURCH KOMPROMISS

Scharon fordert von der Histadrut, sie solle sich schliesslich mit den Arbeitgebern in

der Frage der Teuerungssülagel auf ein Kompromiss einigen. Der nervenaufreibende Kampf um Prozente muss aufhören, da wir uns angesichts der aussenpolitischen Situation keinen Streit im Inneren leisten können.

**DIE BILANZ VON EL AL**  
Jerusalem Post begrüsst es, dass die Gesellschaft El Al auch nach einem schweren Jahre eine Bilanz mit einem geringen Rechnungsdefizit vorlegen konnte. Es ist nicht zu erwarten, dass die Erweiterung der Charterflüge unserer Touristik nützen wird, sie wird lediglich die Bilanz von El Al erschüttern.

**DIE WAHL DER BÜRGERMEISTER**  
Omer äussert seine Befriedigung, dass die Knesset das Gesetz über die persönliche Wahl der Bürgermeister angenommen hat. Damit wird ein wichtiger Schritt zur Gesundung unseres öffentlichen Lebens eingeleitet. Das Blatt tritt auch für die vorgeschlagene Korrektur ein, nach der ein Kandidat im ersten Wahlgang nur 40% der Stimmen für seine Wahl brauchen soll.

**GEGEN UNSACHLICHE POLEMIK**  
Harex wendet sich heftig gegen den Knesset-Abgeordneten der Thora-Front Schlomo Lohman, der im Parlament Oberbürger Goren mit Idi Amin vergleichend behauptet, weil auch dieser ein israelisches Fallschirmspringer-Abzeichen hatte. Harex findet diesen Vergleich unsachlich und geschmacklos.

**DIE AGUDAT ISRAEL**  
Hamodia würdigt die bedeutende Tagung der Weltorganisation der Agudat Israel und betont besonders den Beschluss, bevor in der Landesorganisation in Israel Wahlen abzuhalten.

### Schüsse auf Zahal-Patrouille

(T) — Eine Bazooka-Granate wurde gestern um 5.15 Uhr früh aus libanesischem Gebiet auf eine Zahal-Patrouille abgeschossen.

Diese Patrouille befand sich westlich von Metulla auf israelischem Gebiet. Sie erlitt keine Verluste, erwiderte das Feuer und setzte ihren Weg fort.

### Gasmasken fuer die ganze Bevoelkerung stehen fuer den Notfall bereit

Vorbereitungen fuer den Fall eines Krieges, der mit allen Kampfmitteln gefuehrt werden kann, stehen im Mittelpunkt von Beratungen der israelischen Kommunalverwaltungen.

Chaim Kubersky, der Generaldirektor des Innenministeriums, betonte ausdru cklich, dass diese Beratungen in keinerlei Zusammenhang mit der augenblicklichen politischen Situation stehen, sondern durchgefuehrt werden muessen, um eine Sicherung der Bevoelkerung in jeglichem Notfall zu garantieren. Aus diesem Grunde muessen Schutzräume und auch Gasmasken fuer die gesamte Bevoelkerung zur Verfügung stehen.

Ein hoeherer Zahal-Offizier, der an diesen Beratungen teilnahm, uebte heftige Kritik an der Unzuelligkeit der hieher getroffenen Vorbereitungen. Er bedauerte, dass noch nicht genügend Schutzräume zur Verfügung stehen und viele von denen, die bereits gebaut wurden,

## Opfer von Verkehrsunfaellen sollen ihre EntschaeDIGungszahlung schneller erhalten

Die Knesset verabschiedete das Gesetz zur Regelung der EntschaeDIGungsanspru che nach Verkehrsunfaellen. Dieses Gesetz wird jedoch erst am 25. September naechsten Jahres in Kraft treten.

Mit diesem neuen Gesetz, um dessen Endfassung schon lange diskutiert wurde, sollen alle Opfer von Verkehrsunfaellen schneller in den Besitz der ihnen zustehenden EntschaeDIGung gelangen. Bis jetzt mussten die Verletzten langwierige und komplizierte Prozesse fuehren, bis sie endlich eine EntschaeDIGung erhielten. Aus diesem Grunde hat das neue Gesetz nicht nur die Verfahrensordnung, sondern auch die Hoehe der EntschaeDIGungssummen neu festgelegt.

Zunaechst wird festgelegt, dass der Verletzte eine EntschaeDIGungszahlung erhält, bevor die Frage geklaert ist, wer den Verkehrsunfall verschuldet hat. Der verletzte Passagier stellt seinen Anspruch an den Lenker des Fahrzeuges bzw. dessen Versicherungsgesellschaft, der verletzte Fussgaenger wendet sich an einen oder mehrere Lenker, die am Unfall beteiligten Fahrzeuge, die dann die EntschaeDIGungszahlung unter sich aufteilen muessen.

Diese EntschaeDIGungszahlung wird als „Lohnverlust“ bezeichnet. Ihre Hoehe betraegt das Dreifache des monatlichen Durchschnittseinkommens in der Wirtschaft. Oem urspru nglichen Vorschlag nach sollte diese Zahlung mit einem Satz von 15% einkommensteuerpflichtig sein. Das Gesetz bestimmt jedoch, dass die EntschaeDIGung fuer Ku rperverletzung ohne Steuerabgaenge auszu zahlen ist. Diese Zahlung ist innerhalb von 60 Tagen zu leisten, wenn es sich um die Vergueltung von Hospitalisierungskosten handelt, waehrend der Restbetrag bis zur festgelegten Hoechstgrenze in monatlichen Raten abgezahlt wird, weitergehende Forderungen aber erst nach Klärung der Schuldfrage zur Auszahlung kommen.

Abgesehen von dieser EntschaeDIGung fuer Verletzungen kann ein „Schmerzengeld“ gefordert werden. Als Hoechstgrenze hierfu r waren zunaechst 30.000 IL vorgeschlagen worden. Der Justizminister hatte jedoch nach Beratungen mit dem Finanzminister beim Gesetzgebungsausschuss der Knesset einen hoeheren Betrag beantragt, der ihm schliesslich auch nach der Abstimmung ueber die Endfassung bewilligt wurde: 100.000 IL gilt jetzt als Hoechstbetrag fu r dieses Schmerzengeld.

Das Gesetz legt zugleich fest, welche Zahlungen den Reanspruchfu r die Bezahlung von EntschaeDIGungsforderungen der Verkehrsopfer zusteht. Nach Absprache mit der Weltkammer sind 8% der schaeDIGungssumme zu zahlen, wenn eine aussergerichtliche Verhandlung moeglich ist, je 13% dieser Summe, wenn Gerichtsprozess gefuehrt wurde. In beiden Faellen hat es sich um Hoechstsaetze, die Rechtsanwaelt zustehen.

Allerdings kann dieses Gesetz nicht sofort in Kraft treten, weil die Versicherungsgesellschaften noch umfangreiche Vorbereitungen zur Anpassung ihrer Leistungsaefaeigkeit an diese Bestimmungen treffen muessen. Nachdem angenommen wurde, dass sich die Versicherungsgesellschaften ausserstande erueben werden, die erforderlichen Deckungsspru che aufbringen koennen, hat das Gesetz die Emdung eines Sonderfonds vorgesehen, der nicht nur die Verletzten, sondern auch die Familien der Verstorbenen zur Verfügung steht.

Das Gesetz legt zugleich fest, welche Zahlungen den Reanspruchfu r die Bezahlung von EntschaeDIGungsforderungen der Verkehrsopfer zusteht. Nach Absprache mit der Weltkammer sind 8% der schaeDIGungssumme zu zahlen, wenn eine aussergerichtliche Verhandlung moeglich ist, je 13% dieser Summe, wenn Gerichtsprozess gefuehrt wurde. In beiden Faellen hat es sich um Hoechstsaetze, die Rechtsanwaelt zustehen.

## Empörung der Akademiker über den israelischen »Nobel-Preis«

(HM) — Die Knesset billigte ein besonderes Gesetz, das als „Wolf-Stiftungs-Gesetz“ bezeichnet wird und die Gru ndung eines staatlichen Fonds von insgesamt zehn Millionen Dollar zum Zwecke der Preisverteilung an prominente Wissenschaftler im In- und Ausland vorsieht.

Initiator dieser Stiftung ist ein anonymes Philantrop, der diese Geldmittel zur Verfügung stellt. Der Spender knu pfte dies jedoch an die Bedingung, dass der grösste Teil des Stiftungsgeldes in Form eines internationalen Preises, der offensichtlich dem Vorbild des Nobel-Preises angepasst ist, weitervermittelt werden soll. Der Spender hatte fu r den Preis der Menschheit im vergangenen Jahre oder im Jahre der Preisverteilung selbst zur Auszahlung gelangen muessen. Die Wissenschaftler koennen allen Nationen und allen Staaten angehören.

In Kreisen der Akademiker, besonders unter den Professoren der Hebraischen Universität in Jerusalem, hat sowohl der seinerzeitige Regierungschluss, das Angebot des Spenders unter seinen Bedingungen anzunehmen, wie auch die nunmehrige Billigung des Gesetzes grosse Verbitterung ausgelöst. Der Spender hatte fu r den Preis der Menschheit im vergangenen Jahre oder im Jahre der Preisverteilung selbst zur Auszahlung gelangen muessen. Die Wissenschaftler koennen allen Nationen und allen Staaten angehören.

Die Knesset billigte ein besonderes Gesetz, das als „Wolf-Stiftungs-Gesetz“ bezeichnet wird und die Gru ndung eines staatlichen Fonds von insgesamt zehn Millionen Dollar zum Zwecke der Preisverteilung an prominente Wissenschaftler im In- und Ausland vorsieht. Initiator dieser Stiftung ist ein anonymes Philantrop, der diese Geldmittel zur Verfügung stellt. Der Spender knu pfte dies jedoch an die Bedingung, dass der grösste Teil des Stiftungsgeldes in Form eines internationalen Preises, der offensichtlich dem Vorbild des Nobel-Preises angepasst ist, weitervermittelt werden soll. Der Spender hatte fu r den Preis der Menschheit im vergangenen Jahre oder im Jahre der Preisverteilung selbst zur Auszahlung gelangen muessen. Die Wissenschaftler koennen allen Nationen und allen Staaten angehören.

Jüdische Siedlungen im Gazastreifen und im Gaza-Streifen, darunter Kirjat Arba und mit, wollen einen Oachwerk zur Wahrung ihrer Interessen gru nden.

Der Knessetausschuss fu r befragungen sprach sich in der Reihe von Empfehlungen fu r den arabischen Sektor fu r aus, dass in den Orten Jadin Verteidigte hingegen den Araber hoehere Hu sser ge Regierungsbeschluss und dessen werden sollen, um den Be Bestaetigung durch die Knesset, besser ausnutzen zu koennen.

## KINOPROGRAMM

### TEL-AVIV

ALLENBY: The Front Page  
BEN JEHUUA: Merry Oays of Chicago  
CHEN: Carambola  
CINEMA ONE: Je sais rien, mais je dirai tout  
CINEMA TWO: Darling  
CINERAMA: Snooker  
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Any More  
DRIVE-IN: 200 Billy 10.15 „W“  
F.THER: Jehlie tow...  
GAT: Daisy Miller  
GOLDON: Edith Piaf  
HOD: Diamonds  
LMOR: Peppers in the Hot Rooms  
MAXIM: Les Bidasses s'en vont en Guerre  
MOGRABY: Tommy  
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz  
OPHIR: The Ten Commandments  
PARIS: General Idi Amin Dada  
PEER: The Gambler  
RAMAT AVIV: Le musiquique  
ROYAL: The Hiring  
STUDIO: The Tamarind Seed  
TCHETEL: Young Frankenstein  
TEL-AVIV: The Seawolf  
ZAFON: Scenes from a Marriage

### RAMAT GAN:

KINO LILLY: 7.15 u 9.30  
CASABLANCA mit Humphrey Bogart und In Bergmann. (2. Woche)  
4.00 Uhr: Walt Disney's Snowball-Express

### JERUSALEM

ARMON: APE and Superap  
CHEN: Samson and Delilah  
EDEN: Diamonds  
EOISON: Sweet Kays  
HABIRAH: Herbie Rides At  
JERUSALEM: Verdier  
MITCHELL: Snooker  
ORGIL: The Front Page  
ORION: Fear over the City  
ORNA: Alice Doesn't Live Here Any More  
RIN: Jeremy  
SEMADAR: The Odessa File

### HAIFA

AMPHITHEATRE: Three M and a Girl  
ARMON: That's Entertainment  
ATZMON: The Prisoner of Second Avenue  
CHEN: Carry on Abroad  
MIRON: King of the Brave  
MOR: AH: Fear over the City  
ORDAN: Good bye my Son

## Israels juristische Probleme im Mittelpunkt eines Sommerseminars

Amerikanische Studenten nehmen auch in diesem Jahr an einem Sommer-Seminar der Juristischen Fakultät der Hebraischen Universität auf dem Skopus-Berg von Jerusalem teil. Dieses Mal stehen juristische und politische Probleme Israels zur Beratung.

Unter den 28 Teilnehmern, die an 15 Hochschulen der USA studieren, befinden sich in diesem Jahr erstmals Studenten der Temple University von Philadelphia, die in Zusammenarbeit mit der Hebraischen Universität steht. Herr Ockan, Prof. Peter J. Liacouras, führte die Studenten mit einem Gastgeschenk ein.

Die Vorträge im Rahmen dieses Seminars, das einen ganzen Monat dauert, haben ein umfangreiches Programm zum Inhalt. Der Rechtsstatus der besetzten Gebiete, Aspekte des internationalen Strafrechts — Nürnberg Prozess und Eichmann-Prozess, konstitutionelle und politische Beziehungen zwischen den Weltreligionen (Islam, Judentum und Christentum), internationale Wasserwege im Nahen

Osten, Israels Repräsentanz in internationalen Organisationen, die Politik der Zaren und der Sowjets gegenüber den Juden, Rechtsaspekte bei Fluchtzeugführungen, der Zionismus in der internationalen Gemeinschaft, Rechtsaspekte des arabischen Terrors, Befreiungsbewegungen und Israels Neugeburt. Rechtsaspekte der Verhandlungen um ein friedliches Zusammenleben in Nahen Osten.

Unter den Referenten befinden sich: Minister Gideon Hausner, Obergerichts-Präsident Schimon Agranat, Arbeitsgerichts-Präsident Zwi Bar-Niv, Regierungs-Justizberater Prof. Aharon Barak, Oberabbinder Schlomo Goren, Ministerpräsidenten-Berater Schimel Tuleadano, Universitäts-Vizepräsident Prof. Bernard Cherrick und zahlreiche Vertreter der Ministerien, des Lehrkörpers der Hebraischen Universität sowie Rechtsachverständige.

**SYMPOSIUM UEBER MILITAERFRAGEN**  
(WT) — Vom 13. bis zum 17. Oktober dieses Jahres wird in

Jerusalem ein internationales Symposium stattfinden, in welchem die militaerischen Aspekte des arabisch-israelischen Konflikts behandelt werden sollen. Bei diesem Symposium werden Fachleute aus Israel und aus der ganzen Welt referieren. Hunderte von in- und ausländischen Journalisten haben ihre Teilnahme zugesichert. Den Vorsitz wird Aluf (d.Res.) Chaim Herzog führen.

### Hoeheres Budget fuer Erdoelsuche

Das Finanzministerium hat das Budget fu r Erdöl-Borungen im laufenden Etatjahr von 100 Millionen IL auf 150 Millionen IL erhoeht. Die „Gesellschaft fu r Erdöl-suche“ kann damit zwei Versuchsborungen weiterfuehren, die einen Erfolg versprechen — in der Nahe von Aschdod bis zur Tiefe von 2.300 m und in der Nahe von Sde Boker bis zu einer Tiefe von 3.500 m. Später sollen die Versuchsborungen im Wadi Sohar am Toten Meer bis zu einer Tiefe von 2.300 m ausgenutzt werden. Weitere Erdöl-vorkommen wurden im Gazastreifen und im Nordisrael entdeckt, doch muss die Ergiebigkeit dieser Quellen noch untersucht werden.

Die Firma „Lapidot“ hat in den USA Anstaltungen erworben, die Borungen bis zu einer Tiefe von 6.500 m erlauben. Damit koennen auch Erdöl-vorkommen im Westisrael ausgenutzt werden.

### KOL-BO ECKMANN ZUM VERKAUF

Das letzte private Warenhaus von Tel Aviv, Kol-bo Eckmann am Dizengoff-Platz, steht jetzt vor der Liquidation. Interessenten koennen das Gescha ft mit oder ohne Warenbestaende oder auch nur den Bauplatz erwerben.

Kol-bo Eckmann wurde vor 41 Jahren gru ndet und war wegen seiner vorzu glichen Dienstleistungen bekannt. Nicht in-gewendwelse wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern lediglich sein fortgeschrittenes Alter haben den Inhaber zur Aufgabe seines Gescha fts veranlasst. Zwei gruessere Laeden dieser Firma waren schon fruher verkauft worden, in der Ben Jehuda-Strasse an die Bank Hapoalim und in der Allenby-Strasse an „Ata“.

Vor einem Monat war bereits das private Warenhaus Schwarz in Jerusalem verkauft worden. Es gibt jetzt zwar noch einige Kol-bo-Laeden in kleineren Orten, doch handelt es sich hierbei eigentlich nur um Selbstbedienungs-laeden, die hauptsaechlich Lebensmittel verkaufen.

## kleine ANZEIGEN

• Philipp der Eckmann knu pf Möbel, Frigidaire, Televisionsapparate. • Telefon 376818; abends: 373223.

### Eiternheim Schikun Amisshaw

PETACH TIKWA, Tel. 90 13 33

nimmt Eltern unter voller Betreuung auf.

GUTE BEDINGUNGEN

### Schimon (Arno) Fuchs

findet die ASKARA auf dem Friedhof in Cholon am Montag 31. 7. 1975 um 4.00 Uhr nachm. statt. Treffpunkt am neuen Tor.

Die Familie



Donnerstag, 31. 7. 1975

anfaellen sollen  
ng schneller erh

## Wirtschaftsrundschau

### Das Finanzministerium lebt von der Hand in den Mund

Von E. JACOB

Finanzminister Rabinowitz mit Wirkung ab 1. September den Nationalökonom Prof. Bruno zu seinem Wirtschaftsrat ernannt. Bruno wird an der Spitze eines Teams von Fachleuten stehen, die für das Finanzministerium das Aufgabenfeld der Wirtschaftspolitik bearbeiten sollen. Die Aufgabe von Prof. Bruno ist nur begründet, weil diese Weise in das Gebiet Planung und der Prognosen unsere Wirtschaft etwas Ordnung hineingebracht werden. Heute beschäftigen sich die Beamten des Finanzministeriums als auch Mitarbeiter des Ministerpräsidenten und der Bank Israel mit Wirtschaftspolitik und Prognosen. Alle geben sich widersprechende Aussagen ab, das Ende ist, dass das Finanzministerium vor einem stetigen Trümmerschauberg steht. Sämtliche Wirtschaftsprognosen, die in den letzten Jahren veröffentlicht wurden, haben sich als falsch erwiesen. Einmal mehr ist die relative Beruhigung in der Wirtschaft, einschliesslich der Inflation vor uns, wobei jedoch die "echte" Gefahr dieser Beruhigung angezweifelt wird.

Finanzminister Rabinowitz hat sich jedoch nicht nur ein "geistiges" Trümmerschauberg gegenüber. Auch die hässlichen seiner Praktiken für das Budget 1975/76 haben sich verheerend erwiesen. Seit Anfang des Jahres ist eine hartnäckige Debatte über die Höhe des Haushaltsdefizits im Gange. Der Finanzminister ist immer wieder versichert, dass wir mit einem "blauen Anstrich" mit einem Defizit von 1,5 Milliarden IL davon kommen werden. Die Spekulationen hatten mit 1,5 Milliarden IL Fehlbetrag, geschätzt, und jetzt verheert man schon Minus von fünf bis sechs Milliarden IL.

Seit der Verkündung des Budgets im April bzw. im Juli streift der Finanzminister in Etappen herbei. Einmal werden 10 Millionen IL gekürzt, dann 50 Millionen IL, und zusätzliche Kürzungen sind in Vorbereitung. Unter diesen Umständen weiss niemand, ob wir eigentlich mit unserem Budget auskommen. Abgeordnete des Finanzausschusses, der heute haben sich darüber befragt, dass sie den Aufbau des Finanzministeriums verfolgen können, weil ihnen das notwendige Material und sachkundige Hilfe fehlen. Aber selbst wenn das Finanzministerium die Abgeordneten in noch mehr Material in Erfahrung versorgen würde, so würde es auch nichts nützen, wenn das Ministerium bereits einige Wochen später von dem mangelnden Einnahmen erhebliche Abstriche vornehmen muss.

**REGENSALE IM BUDGET**  
Die Debatte führt zu den Ausgaben zurück. Das Finanzministerium war sich nämlich nicht darüber im Klaren, ob wir es mit einer Wirtschaftsentwicklung zu tun haben werden, die weiter inflationistisch sein oder Zeichen der Mäßigung zeigen wird. Wenn eine Mäßigung (benutzen wir vorsichtshalber diesen Ausdruck) auftritt, so müssen notwendigerweise die Staatsentnahmen zurückgehen. Die Selbständigen besitzen dann weniger freies Budget. Ihre Steuerleistungen werden geringer oder verlangen sich zumindest, ausserdem werden weniger Staatsanleihen bei Ausgabe oder auf der Börse gekauft. Damit werden die Einnahmen des Finanzministeriums sofort be-

einträchtigt und diese Entwicklung ist heute aufgetreten. Zwar liegen die Einnahmen noch um viele Milliarden über denen des letzten Jahres, aber die Summen reichen längst nicht für den unersättlichen Apparat, und so ergibt sich die Gefahr eines Defizits von fünf bis sechs Milliarden IL. Das Finanzministerium hat einfach einen Etat aufgestellt, bei dem es von einer weiteren inflationistischen Entwicklung ausging und hat zugleich alles getan, um die Inflation zurückzudrängen, und begünstigt auch noch den Umschwung in der Tendenz. Irgendwo muss sich diese widersprüchliche Haltung auswirken und sie hat ihre Niederschlag im Zurückbleiben der

Staatseinnahmen gefunden.  
**DAS STEUEROPTIMUM**  
Hier muss auch vor allen Illusionen über die Möglichkeit der "Verschönerung" der Steuererhebung gewarnt werden. Journalistische Arbeiten über die Höhe der Steuerhinterziehungen mögen berechtigt sein und die ständige Empörung über die Hinterziehungen mag auch mehr angebracht sein, trotzdem wird es dem Staat auch mit einem Heer von Beamten nicht gelingen, viel mehr an Steuern aus den Selbständigen herauszuquetschen. Es gibt laut Gesetz ein Steuermaximum, in der Praxis gibt es ein Steueroptimum, und über diese Grenze konnte noch kein Staat hinwegspringen, auch nicht sol-

che Länder wie England und Italien, die einen grösseren und mehr entwickelten Apparat als Israel besitzen. Diese Tatsache muss das Finanzministerium zur Kenntnis nehmen, und daher sollte Finanzminister Rabinowitz jetzt mit aller Gewalt auf eine Budgetkürzung nicht von 500 Millionen sondern von wenigstens zwei bis drei Millionen drängen, auch wenn diese mit der Einschränkung von öffentlichen Entwicklungsprojekten verbunden sein sollten.

**ES FEHLT AM PROFIT**  
Jehoschua Rabinowitz war nach dem Abgang von Sapir sicherlich relativ der beste Mann, den Rabin als Finanzminister für sein Kabinett finden konnte. Er ist ein fleissiger und sehr aufmerksamer Mann, niemand wird ihm Grossmännlichkeit oder persönliche Bereicherung vorwerfen können. Er hat immer Bereitschaft gezeigt, zu hören und zuzuhören. Sein Fehler ist jedoch, dass die Tendenz des Zukünftens bei ihm ein viel zu grosses Ausmass angenommen hat, d.h. er zeigt bis heute zu wenig Profil und zu wenig Herrschaft über das Gebiet, das ihm unterstellt ist. Bei seinen Reden hat man oft den Eindruck, dass er eine Kompilation von Gedanken eines Beamten und nicht die leidenden Ideen eines Finanzministers wiedergibt. Auch das ist bei einem Mann zu verstehen, der noch nicht sehr lange Zeit im Amt ist. Aber diese Methode hat ihre grosse Gefahr, wenn der Beamtenstab wechselt und wenn man aus verschiedenen Stellen und Quellen auf den Finanzminister einredet. Vielleicht ist es deswegen gut, dass jetzt der ständige Beraterstab unter Prof. Bruno gewählt wird und dass der Finanzminister nunmehr von einer hoffentlich autoritativen Stelle seine Ratschläge bekommen wird. Sämtliche Grundideen und Finanzpläne sollten dieses Gremium passieren, und wenn die Dinge "schief gehen", so würde sich eben zeigen, dass auch Prof. Bruno und seine Mitarbeiter nichts verstehen.

Nach den Erfahrungen mit den Etats von 1974/75 und 1975/76 kann dem Ministerium noch folgendes angetragen werden: bisher war es üblich, der Knesset einen ordentlichen Etat und ein Entwicklungsbudget vorzulegen. Für die Zukunft wird eine Dreiteilung notwendig sein. An erster Stelle muss ein "Grippe-Budget" stehen, das alle unbedingt notwendigen und unumgibaren Ausgaben enthält. An diesem Gerippe kann und darf seiner Natur nach nichts geändert werden. An zweiter Stelle kommen die weiteren Gebiete des ordentlichen Etats, die ständige Revision unterliegen können und an dritter Stelle das Entwicklungsbudget mit seinen Zukunftsperspektiven stehen. Wenn es gelingen wird, am Grippe-Budget nichts zu ändern, dann wird man auch bei der Bevölkerung mehr Interesse für das Budget und seinen Inhalt erwecken können. Heute kümmert sich praktisch niemand um den Etat und seine Auswirkungen, weil alle wissen, dass er im Laufe des Jahres geändert wird und weil — seit der Aera Sapir — die Staatsausgaben ohnehin noch aus anderen Quellen finanziert werden, über die die Öffentlichkeit nicht immer die notwendige Kontrolle besitzen hat.

Man wird kaum bestreiten können, dass das Finanzministerium bis jetzt von der Hand in den Mund gelebt hat, und zwar sowohl in der Theorie wie auch in der Praxis. Vielleicht wird die Einsetzung des Ausschusses unter Leitung des Prof. Bruno den Weg zu einer Änderung haben.

## Querschnitt der Wirtschaft

**INDEX-RUECKBLICK:** Der Preisindex, den das Statistische Amt für September 1951 mit 100 angibt, war bis 1961 auf 304 gestiegen, d.h. innerhalb eines Jahrzehnts hatten sich relativ statistisch genommen die Preise mehr als verdreifacht. Bis 1971 war der Index auf 555 in die Höhe gegangen. Ende 1974 hatte er 1045 erreicht und im Juni 1975 über 1.408 Punkte. Die Preise haben sich also im Verlauf von 14 Jahren um mehr als das Vierzehnfache gesteigert.

**PREISE:** Fachleute rechnen auch für die nächsten Monate nur mit einer massigen Steigerung der Preise, falls nicht durch eine grosse Teuerungszulage Milliardenbeträge in den Umlauf gepumpt werden. Im Juni war der Index der freien Waren (die nicht unter Preiskontrolle stehen) um 1,4% gestiegen.

**DIAMANTEN:** Die Diamanteneinfuhr war im Juni weiter zurückgegangen und belief sich auf nur 22 Mio. Dollar. Im zweiten Quartal 1975 war der Diamantenimport um 27% gegenüber dem ersten Vierteljahr gefallen.

**EINZELHANDEL:** Der Einzelhandel war im Monat Mai und Juni um 8% geringer als im ersten Vierteljahr 1975. Besonders auffällig war das Absinken der Verkäufe von Textilien und Schuhen. Diese Tendenz hat dazu geführt, dass die Einzelhändler den Termin der Ausverkäufe vorverlegt

haben.  
**INDUSTRIE:** Die Motorenwerke in Bet Shemesh werden mit einem Aufwand von 40 Mio IL erweitert werden. In einigen Jahren wird der Betrieb 800 Arbeiter beschäftigen. Er wird nach dem heutigen Kurs-Stand 50 Millionen IL jährlichen Umsatz haben und wird einen Export von 1,6 Mio Dollar jährlich erreichen.

**BUDGET:** Im Rahmen der Kürzungen im Etat muss sich das Handels- und Industrieministerium Streichungen um 12 Mio IL gefallen lassen. Bei den Subventionen für Betriebskapital für Industrie und Handwerk sowie ähnlichen Posten werden fünf Mio IL gestrichen.

**AUSFUHR:** Die Vereinigung der Kibboz-Möbelfabriken (zu der Nezer Sereni, Giv'at Brenner, Hasora und Schomrat gehören) erhielt einen Exportkontrakt in Höhe von 450.000 Dollar. Die Möbel werden nach den USA geliefert werden.

**SCHIFFFAHRT:** Die Reederei ZIM erzielt im Jahre 1974 einen bisher beispiellosen Gewinn, nämlich 50 Mio Dollar (vor Abzug der Einkommensteuer). 1973 hatte die Gesellschaft 24 Mio Dollar vor Abzug der Einkommensteuer verdient. Der Umsatz von ZIM belief sich im letzten Jahre auf etwa 360 Millionen Dollar.

**BRENNSTOFFVERBRAUCH:** Im vorigen Jahre verbrauchte Israel über 6,4

Millionen Tonnen Brennstoff, während der Knesset sich 1973 auf 6,6 Millionen Tonnen belaufen hatte. Vorher hatten amtliche Stellen Ziffern um sieben Millionen Tonnen herum genannt und hatten diese Angaben berichtigt müssen.

**LANGLEBIGE VERBRAUCHGÜTER:** Während 1972 rund 43% der Haushalte eine Waschmaschine besaßen hatten, stieg der Anteil 1974 auf 61%, bei Telefonanschlüssen war von 1970 bis 1974 eine Steigerung von 35% auf 48% festzustellen. Fernsehapparate nahmen von 50 auf 80% zu, Privatanlagen von 15 auf 26%. Bei Privatanlagen war 1974 ein weiterer Anstieg des Anschaffens zu beobachten.

**SIEDLUNGEN:** In diesem Jahre sind im Etat IL 72 Mio für die Konsolidierung von 276 landwirtschaftlichen Siedlungen vorgesehen — unter ihnen 85 Kibbuzim, 156 Moschawim und 35 Mittelstandskolonien. Gemäss der Prognose wären für die Konsolidierung 178 Mio IL notwendig gewesen. Wegen der Budgetkürzungen wurden jedoch nur 72 Mio IL bereit gestellt.

## »Sozialdemagogie« von rechts

Von ONSERVER

Bei allen Debatten um Löhne und Teuerungszulagen, in der Histadrut ist auffallend: die radikalen Forderungen werden nicht von der Mapam oder anderen Linksparteien erhoben, sondern hier zeichnet sich besonders die vom Likud Knesset-Abgeordneten Jordan Aridor geführte Fraktion „Blau-Weiss“ (Tchelet-Lawan) aus. Kürzlich beantragte die Gruppe sogar ein Misstrauensvotum gegen den Generalsekretär der Histadrut, Jerucham Mecheil, weil er nach Meinung von Tchelet-Lawan die Prinzipien des Maarach in der Frage der Teuerungszulage verraten hat.

In der Sitzung der Landesexekutive der Histadrut verlas Aridor Auszüge aus dem Wahlprogramm des Maarach, in dem diese Gruppe unveränderte Zahlung der Teuerungszulage versprochen hatte. Aridor warf nun dem Maarach vor, dass er im Gegensatz zu seinem Programm den Vorschlägen der Sussman-Kommission zugestimmt habe. Diese seien bekanntlich Zahlung der Teuerungszulage in Höhe von nur 70% der Indexsteigerung vor, und darin sah Aridor einen Verrat.

Sowohl die Regierung als auch die Arbeitgeber wollten dieses Mal noch keine 70% tun den Vorschlägen der Sussman-Kommission bewilligen, weil sie inflationistische Folgen befürchteten. Gerade das Zurückbleiben der Lohnsteigerungen hinter den Preisen hat zu einer Beruhigung in den letzten Monaten geführt, und die Regierung hatte die Inflation wieder „in den Griff“ bekommen. Finanzminister Rabinowitz sah die von der Histadrut 12,9% Zulage als inflationgefährlich an und wollte nur 9,5% bewilligen, aber laut Aridor sollen sogar etwa 28% geleistet werden.

Diese Art des Auftretens, die von seinen eigenen Parteigenossen im Likud und in der Chet als „Sozialdemagogie“ bezeichnet wird, hat im Likud zu heftigen Auseinandersetzungen Anlass gegeben. Der Generalsekretär des Industriellenverbandes, Peleg Tamir, der Mitglied

der gleichen Partei ist bezeichnete das Vorgehen Aridors als „Dolchstoß in den Rücken der Wirtschaft und verlangte dass Likud auch für den Sektor der Histadrut eine einheitliche wirtschaftspolitische Linie festlegen müsse. Die Führer der Gruppe Tchelet-Lawan Aridor und der Knessetabgeordnete Katz traten demgegenüber als wahre „Klassensenkämper“ auf und zeigten, dass diese wirtschaftliche Interessengruppen den Likud teilen, der allgemein als nicht-sozialistische oder sogar als bürgerliche Gruppierung angesehen wird.

Es ist abzuwarten, ob die Likudführer aus diesen Vorgängen ihre Konsequenzen gegenüber den Auffassungen von Tchelet-Lawan ziehen werden. Es muss gefragt werden, ob der Likud

weiter der Öffentlichkeit ein kommunistisches Schauspiel bieten kann: die Parteiführer und ein grosser Teil der Abgeordneten treten bei jeder Gelegenheit gegen inflationistische Tendenzen und gegen Steigerungen des Lebensstandards auf, und zur gleichen Zeit wird im Namen derselben Fraktion in der Histadrut genau das entgegengesetzte Programm verfolgt.

Den bürgerlichen Teil des Likud und die Fraktion „Tchelet-Lawan“ einigen nur die Gegensätzlichkeit gegen die rote Fahne und gegen den 1. Mai. Aber wir haben den Eindruck, dass die Unternehmung und die Nationalökonomie des Likud, die rote Fahne und den 1. Mai als kleineres Übel hinnehmen würden, wenn sie weniger Teuerungszulagen zahlen und sich weiterem Inflationsdruck von der Lohnseite her entziehen können.

### Eine Publikation zuer Exportförderung

Von unserem Tel Aviv Wirtschaftskorrespondenten

„Wir müssen 1975 in neue Märkte eindringen“ — diese Forderung macht sich der neue Leiter der Ausserhandelsabteilung im Handelsministerium Uzi Nedivi zum Leitsatz — und zwar in einem Interview, das im „Israel Export Annual“ erschienen ist. Diese Jahresausgabe des „Export Journal“ ist ganz den Folgen des Abkommens mit der EG und den möglichen Konsequenzen des Wirtschaftsvertrages mit den Vereinigten Staaten gewidmet. Neben Nedivi nehmen führende Fachleute das Wort und beleuchten die Aufgaben der Wirtschaft im Hinblick auf den Export.

Die 13 ausgezeichneten Exporteure dieses Jahres werden gewürdigt. Dem Praktiker nützt das Heft durch Zusammenstellung der wichtigsten Exportstatistiken und durch Übersichten über die Entwicklung der bedeutsamsten Industriezweige im letzten Jahre. Der Herausgeber der Publikation F.A. Levinson ist

★ Die Möbelfabrik von Giv'at Brenner wird in diesem Jahre einen Umsatz von IL 8,5 Millionen erzielen und kann einen Export von 200.000 Dollar erreichen. In den letzten fünf Jahren hat das Unternehmen für 500.000 \$ Möbel exportiert. Die Möbelfabrik von Giv'at Brenner fabriziert Kindermöbel unter den Marken „Kol Gil“ und „Oren“ und hat diese letzteren mit einem neuen Belag des Typs A.B.S. statt Formica versehen. Das Material A.B.S. hat gegenüber Formica verschiedene Vorteile. Das Material A.B.S. hat gegenüber Formica den Vorzug, dass die Farben lebendiger sind und dass das Material billiger

## der Akademiker ischen »Nobel-Pr

## KINOPROGRAMM

Die Debatte führt zu den Ausgaben zurück. Das Finanzministerium war sich nämlich nicht darüber im Klaren, ob wir es mit einer Wirtschaftsentwicklung zu tun haben werden, die weiter inflationistisch sein oder Zeichen der Mäßigung zeigen wird. Wenn eine Mäßigung (benutzen wir vorsichtshalber diesen Ausdruck) auftritt, so müssen notwendigerweise die Staatsentnahmen zurückgehen. Die Selbständigen besitzen dann weniger freies Budget. Ihre Steuerleistungen werden geringer oder verlangen sich zumindest, ausserdem werden weniger Staatsanleihen bei Ausgabe oder auf der Börse gekauft. Damit werden die Einnahmen des Finanzministeriums sofort be-

הכרזה מן הליכוד



# BERLINER KALEIDOSKOP

Wenn man nach vier Jahren Abwesenheit wieder in die zersplitterte Stadt einfliegt, ist man überrascht: West-Berlin macht den Eindruck, als ob der Wohlstand aus allen Nähten platzt. Alle Leute, auch die Gastarbeiter, sind gut angezogen, neue Hochhäuser, Wohnbauten und Autobahnen sind entstanden, die Zahl der Autos hat noch mehr zugenommen, die Geschäfte — von den Warenhäusern bis zu den kleinsten Läden — zeigen ein Überangebot von Waren, Restaurants, Konditoreien und Kneipen sind überfüllt, die junge Berlinerin hat nach wie vor ihr gewisses Etwas, Besucher aus aller Herren Länder schwärmen durch die Stadt, der Grossflugplatz Tegel ist fertig und wird bald den ganzen Flugverkehr übernehmen. Von Reinickendorf bis Lankwitz, von Frohnau bis Krumme Lanke herrschen rege Geschäftigkeit und bürgerliches Treiben.

Wir hatten die Freude, einen Klassenkameraden nach fast fünfzig Jahren wiederzusehen, der inzwischen ein hoher Beamter im Finanzamt geworden ist. Aber er, und noch manche andere scharfe Beobachter, warnen, dass die Inselstadt in ihrer Scheinköniglichkeit lebt. Der Freund bemerkte treffend: „Du siehst die Platte-Listen nicht und weißt nicht, wieviel Konkurrenz wir haben. Wir sind ein schillernder Luftballon, der platzt, wenn er angestochen wird. Die Nadel kann eine Wirtschaftskrise in der Bundesrepublik sein oder ein zu starker Druck aus Moskau oder Pankow.“

Und das ist es: West-Berlin liegt nach wie vor im Vorfeld des Kalten Krieges und ist der empfindlichste Seismograph der Ost-West-Beziehungen. Die kommunistische Welt versucht mit allen Methoden, innerhalb dieser vorgeschriebenen demokratischen Oase Fuss zu fassen. Sie verfügt über einige tausend Anhänger, vorwiegend aus akademischen Kreisen, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit laustark in Erscheinung treten. Aber die Berliner sehen durch sie hindurch, als ob sie nicht vorhanden wären; sie nehmen sie einfach nicht zur Kenntnis. Denn die Mauer erinnert ohne Unterlass an die Wirklichkeit. Der Verkehr durch die Mauer an sich ist zur Zeit reibungslos für die Leute aus dem Westen und besonders für Ausländer: die ostdeutschen Kontrollbeamten sind korrekt und höflich. Von jenseits der Mauer grüßen nun auch grosse Neubauten und lassen teilweise den rostlosen Anblick vergessen, der ein Vierteljahrhundert bestand.

Nach einer Zählung des Statistischen Landesamtes hatte die Stadt Ende Januar dieses Jahres 2.021.574 Einwohner, während die wirkliche Zahl etwa 100.000 mehr beträgt. Diese Differenz wird zum grössten Teil damit erklärt, dass viele Berliner zum Schein ihren Wohnsitz in West-Deutschland angeben, um bundesdeutsche Pässe zu bekommen, mit denen sie einfacher in die DDR einreisen können. Aus Gründen der politischen Opposition versucht die CDU im Stadtparlament, die geringe jährliche Abwanderung untersucht zu lassen und sie behauptet, dass ohne entsprechende Massnahmen die für das Jahr 1990 angesetzte Bevölkerung von 1,73 Millionen Menschen noch nicht einmal diesen Stand erreichen würde.

Die jungen, oft mit eigenem Wagen versehenen Damen, welche sich dem besten Gewerbe der Welt widmen, haben immer noch ihre bestimmten Arbeitsreviere. Besonders rege Tätigkeit entfalten sie in der Nähe des Brandenburger Tors, wohin

die Kunden auch nur mit ihren Autos kommen. Dieser motorisierte Verkehr wickelt sich im allgemeinen ohne Schwierigkeiten ab, aber hin und wieder gibt es doch eine Pannne. Wie mit dem Türken Marub Salik, der die blonde „Brigitte“ in der Tiergartenstrasse nachts in seinem Mercedes nahm und sie nach Befriedigung seiner dringenden Bedürfnisse küssen wollte. Da das nicht im Preis eingeschlossen war, kam es zum Krach und Marub versetzte seiner Zufallsbekanntschaft einige Ohrfeigen. Bedauerlicherweise kamen aber einige Passanten der Dame zu Hilfe und der Türke wollte sie mit seinem Wagen niederfahren. Da erschien zufällig die Polizei und nahm ihn in Haft.

Im übrigen hat die Strassenprostitution etwas nachgelassen, seitdem das Zaubermittel der „Massage“ erfunden wurde. Die betreffenden „femmes de la nuit“ verwandelten sich in „femmes du jour“ und eröffneten ihre Eine-Frau-Betriebe, wobei sie oft in der „B. Z.“ am Mittag inserieren, die täglich mehrere Spalten kleiner Anzeigen dieses Gewerbes veröffentlicht.

Um Härten, besonders gegenüber zugewanderten Arbeitern, auch für die nächsten Jahre zu vermeiden, haben die drei Fraktionen im Bundestag in Bonn Anträge eingebracht, die Mietpreisbindung in Berlin bis zum 31. Dezember 1980 grundsätzlich beizubehalten. Wegen der gestiegenen Hausbewirtschaftungskosten soll aber der Senat der Stadt Berlin ermächtigt werden, die Hausbesitzern zu gestatten, für die Jahre 1976 und 1977 die Mieten um je fünf Prozent zu erhöhen.

Die beliebteste Frau in Berlin ist wohl mehr als einem halben Jahrhundert die Königin Nofretete, die zur Zeit Stolz und Zierde eines Museums ist und täglich besucht und bewun-

dert wird. Im Laufe der Jahre wurden von den verschiedensten Seiten immer wieder Versuche gemacht, diese Büste der „schönsten Frau der Welt“, wie man sie gelegentlich bezeichnete, aus Berlin zu entfernen, aber immer wieder wurden diese Absichten vereitelt.

Auch jetzt muss wieder um sie gekämpft werden. Im Rahmen der Verhandlungen zwischen den Regierungen West- und Ost-Deutschlands imbezug auf ein innerdeutsches Kulturabkommen stellten die ost-deutschen Unterhändler plötzlich die Forderung, dass der Platz für die Königin Nofretete die in Ost-Berlin liegende Museumsinsel sei und sie deshalb die Herausgabe dieses Meisterwerks von unschätzbarem Wert verlangten. Weiterhin verlangten sie die Rückführung folgender Kunstschätze, die sich jetzt in der Stiftung Preussischer Kultur-

hesitz befinden: 21 Werke von Rembrandt, darunter der Mann mit dem Goldhelm, zwölf Bilder von Rubens, eine Sammlung italienischer Meister, vier Madonnen Raffaels, die „Leda von Corregio“, zwei Mappen mit Handzeichnungen von Botticelli und weitere Sammlungen islamischer, ostasiatischer und ägyptischer Kunst sowie deutsche und niederländische Meister seit 1250.

Der Leiter der Bonner Vertretung bei der DDR-Regierung, Staatssekretär Günter Gaus, der die entsprechenden Verhandlungen mit dem stellvertretenden DDR-Aussenminister Kurt Nier führt, erklärte kategorisch, dass die Bundesregierung auf diese Forderungen nicht eingehen könne. Und die Berliner drücken den Daumen und hoffen, dass die Nofretete weiterhin bei ihnen bleibt und nicht auf dem Altar der Detente geopfert wird.

## Kurz notiert

### DELEGATION DER BENEJ BRIT BEI UNESCO-FUNKTIONÄREN

Eine Delegation von Benaj Brit, unter der Leitung des Weltpräsidenten David Blumberg, machte bei einem Treffen mit führenden Persönlichkeiten der UNESCO ihre Gesprächspartner auf den ungeheuren Prestigeverlust aufmerksam, den diese Organisation erlitten hat, da sie es vorzog, sich dem Druck der Araber zu unterwerfen und eine anti-israelische Position zu beziehen.

Zu der Delegation von Benaj Brit gehörte auch der geschäftsführende Vizepräsident der Weltorganisation, Herman Edelsberg. Das Treffen fand in Paris, in den Zentralbüros der UNESCO

statt. Gesprächspartner war u.a. der Vize-Generaldirektor der UNESCO, John Fobes. Das Gespräch beschäftigte sich mit den Möglichkeiten der Aufhebung des gegen Israel gerichteten Beschlusses und der Zurückführung des Weltverbandes zu seiner ursprünglichen Funktion.

### KOMMENTAR AUS DER TSCHESCHOSLOWAKEI

Die Prager Zeitung „Mlada Fronta“ erklärte in ihrem Leitartikel, dass ein Internationsabkommen zwischen Israel und Ägypten die Ägypten betreffen sich offenbar nur wegen seiner wirtschaftlichen Schwierigkeiten an diesen Verhandlungen, aus denen letztlich nur Israel Vorteile ziehen kann.

# Rechtsradikalismus in den USA

Im grossen Festsaal des Century Plaza Hotels in Los Angeles wurde das Jahresbankett der John Birch Society abgehalten. Sie arbeitet hinter den Kulissen und hat den Ehrgeiz, das ideologische Schlupf-Hauptquartier der gesamten Rechten zu sein, vom konservativen Flügel der Republikanischen Partei bis zu den Besessenen am äussersten Rand des politischen Spektrums. Die „Bircher“-Philosophie ist sehr simpel: Eine „Grosse Verschwörung“ bedroht die Vereinigten Staaten und die Welt. Freiheit, Moral, Privatsphäre, Familie, Patriotismus werden systematisch unterhöhlt, vom Monster Sozialismus verschlungen.

Die Verschwörer — so die These der John Birch Society — sitzen mitten unter uns: Gerald Ford, Nelson Rockefeller, Kennedy, die internationalen Bankiers, die Hauptaktionäre der multinationalen Konzerne. Voriges Jahr noch war auch Nixon einer der „Eingeweibten“, jetzt wurde er vor 2000 Gästen als Opfer „Kissingers und seiner kommunistischen Auftraggeber“ gefeiert. Die Zeit sei reif, rief der republikanische Abgeordnete John Roussetot aus, dass die Ideen d. John Birch-Gesellschaft „wie Präriefeuer das ganze Land erfassen“.

John Grady, ein Führer der „Amerikanischen Partei“, setzte das Ziel für die Zukunft Mit 50 Abgeordneten will man nach den Wahlen von 1976 in den Kongress einziehen. Ohne Zweifel wütet in den USA der Rechtsradikalismus Morgentaler. Schon bei den Wahlen 1972 hatte der Kandidat der Amerikanischen Partei, der Birch John Schmitz, mehr als eine Million Stimmen erhalten — und das zur Zeit der Wirtschaftskrise und gegen einen konservativen Nixon auf dem Höhepunkt der Popularität. Kein Wunder, dass jetzt, während der Rezession, die Linke von schlimmsten Befürchtungen

Von unserem Korrespondenten ROLF SIMON

befallen ist: „Die Faschisten kommen.“ Kaum war das Bankett der John Birch-Gesellschaft zu Ende, begann schon der Kongress der „Liberty Lobby“. Er war weniger glanzvoll als die Birch-Versammlung, nur 300 Personen nahmen daran teil, und er fand nicht in den Prunksälen des Century Plaza Hotels, sondern in den Räumen eines Motel in einem Vorort von Los Angeles statt. Doch die Ausserlichkeiten täuschen. Die „Freiheitslobby“ hat zwar nur 25.000 Mitglieder im ganzen Land, doch es handelt sich um einen straff organisierten, disziplinierten Kern, welcher der Führung absoluten Gehorsam geschworen hat. Die von der „Freiheitslobby“ vertriebene politische Literatur — Bücher und Broschüren mit Titeln wie „Henry Kissinger, der Sowjetagent“ oder „Unsere nordische Rasse“ — hat eine viertel Million Abonnenten, und ihre Hetzpropaganda wird von mehr als 200 Radiostationen in den Aether posamt. Die Ideologie der „Liberty Lobby“ ist eine Mischung von Birchismus und Nationalsozialismus: Die „Verschwörer“ sind vor allem die internationalen Zionisten, die im Verein mit den Negern und den Kommunisten die nordische Rasse unterjochen wollen; Amerika hat das falsche Krieg geführt, es hätte mit Hitler den Bolschewismus vernichten sollen.

Im Mittelpunkt des Kongresses stand die Diskussion über das neue Programm der „Freiheitslobby“, „Aktion Ueberleben“, ein politischer Leitplan für den kommenden Zusammenbruch der amerikanischen Gesellschaft, bei dem Plünderung, Vergewaltigung und Mord Stadt und Land verwüsten. Schon jetzt müsse man sich auf diese Apokalypse vorbereiten.

Doch bei den extremen Rechten wird nicht bloss gerade Terrorismus fast ausschließlich von der Ultra-Linken kam. Rechtsradikaler in Los Angeles wurde auf ein Studio der Fernsehstation KCET verführt. Dies ist die einzige nicht-private Station in Los Angeles und win vom Staat, grossen gemeinnützigen Stiftungen (Ford- und Rockefeller-Foundation) und von Intellektuellen. Künstler und Kulturfreunden unterstützen KCET war schon immer in konservativen Kreisen recht beliebt, weil im Programm der russischen Minderheiten viel Platz eingeräumt wird. Schönberg, absurde Dramen oder ausländische Avantgarde-Filme stiessen zudem bei den Rechten auf Widerstand. Als nun die Station den kubanischen Film „Lucia“ ankündigte, war da Mass voll: Das konnte nur kommunistische Propaganda sein. Anonyme Anrufe an Ts gesetzungen, Radiostationen und kommerzielle Fernsehstudio kündigten eine bevorstehende Aktion an. Dann kam ein Bombendroh, die Polizei sperrte nachts den ganzen Hau serblock ab und durchsuchte das Gebäude, fand jedoch den Sprengkörper nicht. Erst am nächsten Morgen wurde ein Mitarbeiter im Schneideratm auf Süssgras aufmerksam. Aber die Explosion der Bombe konnte nicht mehr verhindert werden. Doch sie richtete nur unbedeutenden Schaden an. Dicht daneben lag eine zweite grosse Bombe, die jedoch nicht explodierte.

## WOHIN GEHT MAN?

WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie über IEKA KAFFEE: Es ist der Beste.

# AUF DEN SPUREN VON TOM SAWYER

„Obgleich mein Buch vor allem für die Unterhaltung von Jungen und Mädchen bestimmt ist, hoffe ich, dass es deshalb nicht von Männern und Frauen missachtet wird.“

Dieses Vorwort gab ein Mann vor fast hundert Jahren seinem Buch mit auf den Weg — ein Mann, dessen Schriftstellerpseudonym so bekannt wurde, dass sein eigentlicher Name fast vergessen ist: Samuel Langhorne Clemens, genannt Mark Twain. Und das Buch beschreibt die Abenteuer Tom Sawyers und Huckleberry Finns, dieser beiden unternehmungslustigen jungen Striche, mit denen sich noch heute, Generationen später, jeder wickliche Junge im Herzen eins fühlt und denen in aller Welt so mancher Erwachsene in lächelnder Erinnerung an seine eigene Jugend nahesteht.

„Ein gewisser Mark Twain hat dieses Buch geschrieben“, berichtete der Autor einmal, „und er hat sich darin im grossen und ganzen an die Wahrheit gehalten.“

O ja, das hat er. Sie haben alle gelebt: Tom Sawyer und Huck Finn, Becky Thatcher und Indianer-Joe — nur unter anderen Namen. Und es hat sie wirklich gegeben, die kleine Stadt St. Petersburg am Mississippi, es gibt sie noch heute — nur dass auch sie damals wie heute einen anderen Namen trug und trägt.

Hundert Meilen nordwestlich von St. Louis, am linken Ufer des mächtigen Mississippi, liegt diese Stadt mit ihren heute 31.000 Einwohnern, der einst einer der ersten Siedler — um 1819 — den ausgefallenen Namen Hannibal gab. Hunderte von Menschen, vor allem Kinder, kommen jetzt in jedem Jahr hierher, nicht um irgendwelcher landschaftlicher Reize willen, sondern weil hier — kann verändert von der Zeit — die Spuren von Tom Sawyer und Huck Finn zu finden sind.

Hannibal ist der amerikanischen Jugend nur aus diesem Grunde bekannt: Es ist Tom Sawyers Stadt. Hier verbrachte Samuel Clemens, der spätere Mark Twain, seine Kinderjahre. Hierher kam er als vierjähriger Rotschopf und zog als 17-jähriger weiter. Die mächtigen Raddampfer, die damals den Mississippi hinauf- und hinabfuhren, gibt es nicht mehr.

Die radargesteuerten Schleppkähne unserer Tage brauchen nicht einmal mehr den Mark-Twain-Gedächtnisleuchtturm, den die Stadt zum 100. Geburtstag ihres berühmten Sohnes 1935 errichten liess, und zwar auf dem Grundstück einer gewissen Frau Holliday, des Originals der Witwe Douglas in „Tom Sawyer“. In den Jahren, als Sam Clemens als Lotse den Fluss befuhr, hatte sie allnächtlich eine Lampe in ihr Fenster gestellt — als Leuchtsignal für alle Lotsen. Und so sehr wie diese Lampe gehört auf dem Fluss auch der Steuermanns Ruf „Mark Twain!“ der Vergangenheit an, der damals den Lotsen die sichere Wassertiefe von zwei Faden — zwölf Fuss — verkündete und den Clemens später als Schriftstellernamen verwendete.

Der Fluss ist hier fast 1,5 Kilometer breit, und noch immer wirbelt seine Strömung kleine Inseln auf. Eine, grösser als alle anderen, ist die Jackson-Insel, wo Huck und Jim kanipten, ehe sie ihre unvergessliche Flossfahrt flussabwärts antraten. Noch heute ist sie der Tummelplatz der Jugend von Hannibal.

Zwei Meilen weiter südlich liegt die Felsenbühle, die durch „Tom Sawyer“ berühmt wurde und die Mark Twain gut kannte. Sie hat die Jugend von Hannibal seit jenem Tage im Jahr 1819 fasziniert, an dem sie von einem Jäger entdeckt wurde. Viele Legenden sind nun sie entstanden.

Auf jeden Fall aber erlebte Mark Twain als Junge in ihren kilometerlangen unterirdischen Gängen die Abenteuer, die er in „Tom Sawyer“ beschreibt. „Unter dem Kreuz“ fanden Tom Huck den Schatz, den Indianer-Joe dort vergraben hatte. Heute ist elektrisches Licht in diesen Gängen angebracht, und im vorigen Jahr zahlten mehr als 40.000 kleine Besucher Eintrittsgeldern, um den Spuren der beiden Jungen folgen zu dürfen und erschrocken vor dem Stein haltzumachen, auf dem Tom und Becky zusammenrückten, als ihre letzte Kerze niedergebrannt war und die Kinder verlassen in der Dunkelheit zurückblieben. Auch das ist wirklich passiert — nur dass die Kinder, die schliesslich von Suchkommandos gefunden wurden, nicht Tom und Becky, sondern Sam Clemens und Laura Hawkins hiessen.

Wie Laura Hawkins, die Gespielin seiner Kinderjahre, sind auch viele andere Freunde des jungen Mark Twain in seinem Buch wiederzufinden. Tom Blankenship wurde Huckleberry Finn. Das alte Haus von Dead Man's Alley, wurde schon vor langen Jahren niedergegrissen.

Auch Indianer-Joe war einst ein Mann, der noch

vielen bekannt ist, die heute in Hannibal leben. Allerdings war er — so berichtet man — nur ein harmloser Lumpensammler, vor dem zwar die Kinder davonhielten, den aber die Leute gern mochten, trotz seines Eingeständnisses, er habe nie in seinem Leben auch nur eine komplette Tagesarbeit vollbracht. Indianer-Joe starb vor Jahren, aber die schrecklichen Geschichten um ihn sterben nicht aus. Es wird erzählt, dass die Fremdenführer in der Felsenbühle unweigerlich auf einen Fleck nahe dem Eingangs weisen, wo „Indianer-Joe“ genau da starb, wo Sie jetzt stehen“. Und unweigerlich treten die Besucher hastig zur Seite.

Laura Hawkins war vor mehr als einem Jahrhundert das kleine Mädchen mit „Rattenschwänchen“, das gegenüber von Sam Clemens wohnte und sein erster kleiner Flirt wurde. Als Becky Thatcher war sie zwar Tom Sawyers Freundin, aber sie heiratete weder „Tom“ noch Sam, sondern einen Mr. Frazer, leitete später das Waisenhaus von Hannibal und starb 1928 im Alter von 91 Jahren. Ihre Enkelin lebt noch heute in der Stadt und ist damit eigentlich die letzte echte Nachfahrin der Gestalten aus dem Buch.

Auch viele Gebäude, die Mark Twain kannte, gibt es noch heute in Hannibal. Sein eigenes Elternhaus ist vollständig restauriert und daneben ein Mark-Twain-Museum eingerichtet worden. Und natürlich ist auch „der Zaun, den Tom Sawyer tünchte“, zu bewundern —

Die Druckerei, wo Mark Twain — den Tom Sawyer-Jahren nun entwachsen — seinen ursprünglichen Beruf als Schriftsetzer erlernte, wurde erst 1945 abgerissen. Die Hochwasser des Mississippi hatten sie unterwühlt. Hier arbeitete der junge Clemens zunächst für den „Missouri-Courier“. Als sein Bruder Orion ein Konkurrenzblatt, die „Western-Union“ eröffnete, ging er zu ihm, und an diesem Blatt begann er seine Laufbahn als Journalist und Schriftsteller. Die Zeitung war kein grosser Erfolg, trotz der Behauptung in einer ihrer Ausgaben des Jahres 1851, dass „wir eine grössere Auflage haben — und zwar um mehr als hundert — als irgendeine andere Zeitung in dieser Gegend.“

Auf dem Friedhof von Hannibal liegen die Gräber zweier Brüder und der Eltern Mark Twains. Er selbst starb 1910 in Connecticut im Alter von 74 Jahren. Eine riesige Bronzestatue des Dichters steht in Hannibals River View Park, hoch über dem Mississippi. Sie trägt die Inschrift: „Seine Religion war Menschlichkeit, und eine Welt trauerte um ihn, als er starb.“

Helmuth G. Metzger







הפסד - 15

# חדשות ישראל ECHO DES TAGES

## ועידת האשליות

הועידה לבחון ושינוי הפעולה באירופה נפתחה אתמול בהלסינקי. במסגרת ועידת האשליות, כפי שנקראה, יתקיימו שיחות בין מדינות אירופה וישראל. מטרתה היא להבהיר את המצב בארץ ואת הצרכים של הישראלים. הועידה תימשך עד יום ראשון הבא.

במהלך הועידה יתקיימו שיחות בין מדינות אירופה וישראל. מטרתה היא להבהיר את המצב בארץ ואת הצרכים של הישראלים. הועידה תימשך עד יום ראשון הבא.

במהלך הועידה יתקיימו שיחות בין מדינות אירופה וישראל. מטרתה היא להבהיר את המצב בארץ ואת הצרכים של הישראלים. הועידה תימשך עד יום ראשון הבא.

## KONFERENZ DER ILLUSIONEN

Die Konferenz für die Sicherheit und Zusammenarbeit Europas wurde nun in Helsinki eröffnet. Viele Jahre hindurch war diese Konferenz eines der Hauptziele der sowjetischen Politik, immer wieder verlangte Moskau die Einberufung einer solchen Konferenz. Dabei muss klar sein, dass nur die Sowjets allein aus dieser Tagung interessiert waren. Das übrige Europa, die freien Mächte überhaupt, zeigten nicht das geringste Interesse daran. Das aber änderte sich. Steter Tropfen höhlt den Stein und so gelang es Moskau letztlich, die Konferenz einberufen zu lassen. Neben den Russen sind es die Finnen, die ein gewisses Interesse an der Tagung haben. Denn sie gibt ihnen die Gelegenheit erneut zu demonstrieren, dass ihre Neutralität vollkommen ist.

Hier wird der sowjetische Politik eine Möglichkeit geboten, die sie im Rahmen ihrer Versuche, der dritten Welt zu demonstrieren, wie sehr Moskau Frieden und Zusammenarbeit fördert, dies seit langem herbeiführen wollte. Es soll klar bewiesen werden, dass Europa längst nicht mehr in zwei Teile zerfällt, von denen einer dem Westen und ein anderer dem Osten angehört. Man will den Eindruck erwecken, dass Europa eine Einheit darstellt, dass alle Staaten des alten Kontinents einheitlich verteidigt werden wollen, dass sie den Wunsch nach enger Zusammenarbeit untereinander beugen und ein einziges, sie alle umfassendes Empfinden der Sicherheit vorhanden ist. Die Sowjets erhielten in Helsinki die Gelegenheit, auf die sie lange gewartet hatten, vor aller Welt zu demonstrieren, bis zu welchem Masse doch ganz Europa heute seine Schritte mit der UdSSR koordiniert und wie weit doch die Sowjetunion koordiniert.

## הפסד - 15

Die Untersuchungsstelle für NS-Gewaltverbrechen beim Landesstab der Israel Polizei - Zweigstelle Yaffo - Tel Aviv-Yaffo, Salamistr. 18 (Tel.: 829161) führt Ermittlungen wegen NS-Verbrechen welche

## KARL LINNAS in Tartu (Estland)

begangen hat. Ueberlebende, die Angaben über seine Tätigkeit machen können, werden gebeten sich in der erwähnten Untersuchungsstelle oder der ihrem Wohnsitz nächstgelegenen Polizeistation zu melden, um eine Aussage abzugeben.

## 7,5 Prozent als erste Zahlung der Teuerungszulage beschlossen

Siebenelhalb Prozent mit, wird auf etwa zwölf Prozent geschätzt, aber dennoch ergibt sich aus anderen offiziellen Angaben, dass der Lebensstandard der Israelis nach wie vor im Wachstum ist. Das Handels- und Industrie-Ministerium teilte gestern mit, dass achtundzwanzig von einhundert Familien, im Landesmasstab, über einen Kraftwagen verfügen. Im Bezirk Tel Aviv ist die Lage noch schlimmer - oder besser, wie immer man es auffassen möchte. Hier verfügen achtunddreissig von einhundert Familien über ein Auto. Fünftundzwanzig von hundert Familien haben einen Kühlschrank, achtundsiebzig von hundert Familien ein Fernsehgerät, fast einhundert von hundert einen Rundfunkapparat. Aber nur vierundzwanzig Familien von hundert besitzen eine Waschmaschine. Setzt man nun die Ziffern von vor vier Jahren daneben, wird man feststellen, dass sich die Zahl der Kraftwagen fast verdoppelt hat, die Zahl der Waschmaschinen stieg um siebzig Prozent, die der Fernsehapparate um vierzig Prozent. In diesem Sinne hat sich der Lebensstandard des Durchschnitts-Israeli erheblich gehoben.

Dafür aber wird heute, wie die Statistik ergibt, an anderen Dingen gespart. Selbst für Lebensmittel gibt der Israeli, nach einer fast fünfundvierzigprozentigen Abwertung seit November 1974 kaum mehr aus als vor eben dieser einschneidenden. Zwar meldete die offizielle Statistik des Staates ein Absinken der Käufe langlebiger Güter um sechs Prozent gegenüber dem Jahresheftplan, der Rückgang noch stärker und als vor eben dieser einschneidenden. Man rechnet damit, dass der reine Industrieexport in diesem Jahre die Summe von ein dreiviertel Milliarden Dollar erreichen wird, eine fünf vierzigprozentige Steigerung des Vorjahres gegenüber. Damit ist zwar die im Staatsbudget vorgesehene Summe nicht erreicht - sie war mit einhundert Millionen Dollar höher angesetzt worden - aber noch niemals ist es bisher gelungen, eben dieser Summe so nahezukommen, wie es diesmal der Fall zu sein scheint. Natürlich hängt das weitgehend davon ab, wie sich die militärisch-politische Situation im Nahen Osten bis zum Jahresende entwickeln wird.

Die Haupteinkünfte, die festzustellen ist, geht auf das Konto des Diamantexports, obwohl der Nettoverdienst dabei gleichgeblieben ist, vielleicht sogar noch leicht verbessert werden kann. Das liegt daran, dass kleinere Steine verkauft werden, bei denen der Verdienst grösser ist, auch wenn die Umsatzsumme sinkt. Dennoch hält man es auch hierbei nicht für ausgeschlossen, dass sich in dem letzten Quartal des Jahres Entscheidendes ändert.

## ISRAELS INDUSTRIE-AUSFUHR MACHT GUTE FORTSCHRITTE

Allen Anzeichen gemäss, die Ende Juli vorliegen, wird Israels Industrieexport in diesem Jahre recht erfolgreich sein, und das trotz der auf der ganzen Welt sehr spürbaren Rezession - erklärten gestern Sprecher des Handels- und Industrie-Ministeriums in Jerusalem. Man rechnet damit, dass der reine Industrieexport in diesem Jahre die Summe von ein dreiviertel Milliarden Dollar erreichen wird, eine fünf vierzigprozentige Steigerung des Vorjahres gegenüber. Damit ist zwar die im Staatsbudget vorgesehene Summe nicht erreicht - sie war mit einhundert Millionen Dollar höher angesetzt worden - aber noch niemals ist es bisher gelungen, eben dieser Summe so nahezukommen, wie es diesmal der Fall zu sein scheint. Natürlich hängt das weitgehend davon ab, wie sich die militärisch-politische Situation im Nahen Osten bis zum Jahresende entwickeln wird.

## VORBEREITUNGEN FÜR DIE

## DEUTSCHE INDUSTRIELLEN-DELEGATION

Der angekündigte Besuch einer Delegation westdeutscher Industrieller in Israel, dazu bestimmt, an Ort und Stelle zu prüfen, welche neuen Werke aufgebaut und bestehende erweitert werden könnten, indem deutsches Kapital nach Israel fliesst, wird bereits jetzt von den israelischen Stellen genauestens vorbereitet. Der Besuch dieser Delegation war vereinbart worden, als Israels Ministerpräsident Jizchak Rabin in Bonn gewillt hatte. Bereits mehrere Grossinvestoren haben in Israel Gelder durch aus lohnend angelegt, aber die letzten unruhigen Jahre haben die Initiative zu dieser Gründung geht auf den Halfaer Arbeiter zurück, dem daran liegt, auf diese Weise alle will den Streiks einzelner Druckgruppen im Hafen in Zukunft zu verhindern. Damit haben sich die Arbeitnehmer des Hafens von Haifa endgültig von ihren Genossen im Hafen von Aschdod separiert, wie die zuständigen Kreise besonders betont.

## DACHVERBAND DER HAFENARBEITER

Im Hafen von Haifa wurde ein Dachverband der Repräsentationen aller im Hafen beschäftigten Arbeitnehmer geschaffen, der sowohl die Arbeiter, als die Angestellten und Beamten umfasst. Die Initiative zu dieser Gründung geht auf den Halfaer Arbeiter zurück, dem daran liegt, auf diese Weise alle will den Streiks einzelner Druckgruppen im Hafen in Zukunft zu verhindern. Damit haben sich die Arbeitnehmer des Hafens von Haifa endgültig von ihren Genossen im Hafen von Aschdod separiert, wie die zuständigen Kreise besonders betont.

Zwei Beamte einer Halfaer Zweigstelle der Bank Hapoalim wurden gestern festgenommen, da sie der Unterschlagung verdächtigt wurden. Sie hatten augenscheinlich grosse Anleihen ausgegeben. Das Geld ist zum grössten Teil sichergestellt, es fehlt eine Summe von IL 200 Tausend. Die Beiden werden heute dem Richter vorgeführt werden.

## Wieder Auseinandersetzungen im Oberrabbinat

Der sefardische Oberrabbiner Ovadia Joseph lehnte es ab, den Vorsitz bei einer Sitzung des obersten rabbinischen Rates zu führen, die gestern stattfand. Bei dieser Sitzung war es ein Kompromiss für die Ernennung neuer Dajanim, gedacht. Da es jedoch einige personelle Schwierigkeiten gibt, die bisher nicht gelöst worden waren und ausserdem Raw Joseph nicht über die Tagesordnung der Sitzung informiert wurde - bei der vorigen Sitzung war er nicht anwesend, da er im Ausland weilte - lehnte er es ab, zu der Sitzung zu erscheinen. Religionsminister Rafael hat die Sitzung einberufen lassen, in der Hoffnung, die Frage der Neuerennung von Dajanim endlich lösen zu können. Nun sind, wie in Jerusalem dazu erklärt wurde, neue Verhandlungen notwendig, bevor eine allgemeine Einigung erzielt werden kann.

## Kaufleute fuer geringere Steuer-Vorauszahlungen

Da das Geschäft im allgemeinen einen weit geringeren Umfang angenommen hat, als in vergangenen Jahren und im übrigen auch die Ausgaben und Spesen erheblich angewachsen sind, haben sich die Kaufleute des Landes an die zuständigen Behörden gewandt und darum ersucht, man möge in diesem Jahre geringere Vorauszahlungen für die Einkommensteuer erheben und nicht nach dem bekannten Prinzip vorgehen, dem gemäss diese Zahlungen von Jahr zu Jahr erhöht werden müssen. Beratungen über diese Frage werden in den nächsten Wochen zwischen den Kaufleuten und den Beamten der Einkommensteuer geführt werden. Bisher ist nicht bekannt, welche Position das Finanzministerium zu dem Komplex zu beziehen gedenkt. In Tel Aviv war man jedoch gestern Abend der Ansicht, dass ein Kompromiss erzielt werden wird.

## FIRST NATIONAL BANK - AKTIEN WERDEN VERKAUFT

Die 15 Prozent der Regierungsaktien der First National Bank sollen verkauft werden, wie gestern in Tel Aviv bekannt wurde. Die Banken haben bereits Angebote vorbereitet.

## DEBATTE UM DIE KUPFERMINEN VON TIMNA DAUERT AN

Die zuständigen Behörden des Staates Israel haben noch keine letzte Entscheidung darüber gefällt, was mit den Kupferbergwerken von Timna geschehen soll, nachdem klar ist, dass die Minen zur Zeit ein Zuschussbetrieb sind.

## Aus dem Kurszettel der Tel Avivs Börs

OBLIGATIONEN	29.7.1975	30.7.1975
6% Israel Electr. "B" 5 Linked	224	224
5% Dead Sea Works bearer 5 Linked	208	208
8 1/2% Cim 5 Linked	208	208
Milve Klita 1965 Index 110.1	405	405
Milve Klita 1966 Index 118.7	406.5	406
Milve Klita 1967 Index 118.9	392.5	391
5% Dev. Loan ser 302 bearer	248	248
Dev. Loan ser 301 bearer	122.5	122
Dev. Loan ser 162	302	302
Dev. Loan ser 309	185	185
Milve Hitechom 1969 ser 41	141.5	142
283	283	283
AKTIEN-MARKT		
Bank Hapoalim ord. sh. reg.	215	215
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	225	225
Bank Leumi ord. sh. bearer	225	225
Bank Leumi "A" ord. stock	210.5	211
General Morig. Bank ord. sh. bearer	209	209
Isr. Dev. & Morig. Bank "B" ord. sh.	209.5	209
Housing Morig. Bank "B" ord. sh.	350	350
Has "B" Insurance ord. sh.	350	350
Defec ord. sh. reg.	175	175
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	170	171
Africa Tel. Investments ord. sh. reg. IL 10	330	330
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	120.5	121
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	107.5	108
Michadrin	223	223
Neot Aviv	117.5	118
Rasoco 8% pref. ord. sh. reg.	112	113
Ala "O" ord. sh. reg.	114	114
Dabot	448	448
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	98	98
American Israel Paper Mills	230	230
Assa	197	197
Elgar Investment bearer	177	177
Elgar Investment Ltd. bearer	177	177
Bank Leumi Invest. ord. sh.	132.5	133
Wolson Glore Mayer Corp. reg. IL 10	38	38
Discount Bank Inv. bearer	213.5	213
Bank Leumi Investment ord. sh.	176	176
Cit Investment	198	198
Naphta Ltd. ord. sh.	200	200
Lapidot ord. sh. reg.	270	270
I. L. D. C. 10% conv. deb.	77.5	78
Ala 10% conv. deb.	95.5	96
D-Mark per \$	2.570/700	2.569/700
Series Pr. per \$	2.57	2.57
D-Mark	6.91	6.91
Matad (unter Banken)		

## TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Isphat Bank

Ohne Obligo	
ex rights	K = Nur Käufer
ex coup. div.	V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: fest

Index Bonds: schwächer

Aktien: fester

## ISRAEL NACHRICHTEN

תודות וידיעות

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 483 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675

Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724831

Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675

Tel-Aviv, Harkawet Str. 52

Redaktion: Tel. 30014

der nächsten W  
Vorschläge an

WESTLICHE STAATSMÄCHTE  
GEGEN ISRAELS AUSSCHLEISSEN

ISRAEL VON HEUTE

TIME  
100